

Rote Waldameise

Formica rufa

Klasse: Insekten (Insecta)
Familie: Ameisen (Formicidae)
Lebensraum: Wälder



Beschreibung

Obwohl wir sie vor allem ohne Flügel kennen, gehören Ameisen zu den Hautflüglern (Hymenoptera) und zur Überordnung der Faltenwespenartigen (Vespoidea). Die Rote Waldameise ist eine der größten heimischen Ameisenarten. Im Jahresverlauf treten sowohl geflügelte als auch ungeflügelte Tiere auf. Auf der Oberseite des Kopfes und des rundlichen Hinterleibs sowie den Beinen ist sie schwarz gefärbt, der Rest des Körpers ist rotbraun. Auf dem Vorderleib hat sie zwei unscharf umgrenzte, aber deutlich erkennbare schwarze Flecken. Charakteristisch sind auch ihre kräftigen Mundwerkzeuge. Die Königinnen und die Männchen werden 9 bis 11 mm lang, die Arbeiterinnen 4 bis 9 mm. Die Rote Waldameise kann mit ähnlichen Arten wie der Kahlrückigen Waldameise (*Formica polyctena*) und der Strunkameise (*Formica truncorum*) verwechselt werden.

Lebensraum

Die typischen Ameisenhögel findet man an sonnigen Stellen in Laub- und Nadelwäldern, sehr schattige Bereiche wie dichte Fichtenwälder werden gemieden. Die Nester werden über morschen Baumstümpfen angelegt. Die Rote Waldameise ist in Europa weit verbreitet.



Nahrung und Lebensweise

Wie alle Ameisen lebt sie sozial und bildet Staaten, meistens sogar mit mehreren Königinnen und Nestern in großen Kolonieverbände. Die Arbeiterinnen haben verschiedene „Berufe“. Sie beschaffen Nahrung, bauen und bewachen das Nest und pflegen und füttern den Nachwuchs. Mit ihren kräftigen Kiefern können sie nicht nur Feinde abwehren und schmerzhaft zubeißen, sondern auch das 40-fache ihres Körpergewichtes tragen. Die Königin legt bis zu 300 Eier pro Tag.

Literatur:

Heiko Bellmann: Der Kosmos Insektenführer (2018)
<https://insektentrainer.nabu.de/insekt/rote-waldameise/> | www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/hautfluegler/ameisen/06607.html | www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/artenschutz/artenlisten-rote-listen/insekten/

Ihre Nahrung besteht vor allem aus anderen Insekten und deren Larven und Raupen, auch Spinnentiere werden erbeutet. Aas, Honigtau von Blattläusen und Baumsäfte stehen ebenso auf dem Speiseplan. Die Samen mancher Pflanzen wie Veilchen und Lerchensporn verfügen über ein Elaiosom, ein fett- und zuckerreiches Anhängsel, das dazu dient Ameisen anzulocken. Um an dieses Anhängsel zu gelangen, tragen die Ameisen die Samen in ihren Bau und helfen den Pflanzen so bei der Ausbreitung.

Schutz und Gefährdung

Die Rote Waldameise und ihre Nester sind besonders geschützt. Deutschlandweit stehen sie auf der Vorwarnliste der Roten Liste gefährdeter Arten und wird in den Bundesländern unterschiedlich eingestuft. Wie bei vielen Insekten geht auch ihr Bestand zurück – aktuelle Daten fehlen in Berlin aber.



Zeichnungen: Nicole Pustelny

GRÜNE LIGA Netzwerk
Ökologischer
Bewegungen
Landesverband Berlin



gefördert durch:

BERLIN



Senatsverwaltung
für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt

Duftveilchen

Viola odorata

Beschreibung

Ursprünglich stammt das Duftveilchen aus dem Mittelmeerraum bis hin zum Kaukasus und Iran. Es ist aber schon lange in Mitteleuropa eingebürgert und aufgrund seiner frühen Blütezeit im März und April eine Bereicherung für die heimische Insektenfauna. Charakteristisch sind seine süß duftenden violetten Blüten, die veilchentypisch aus fünf Kronblättern bestehen und spiegelsymmetrisch angelegt sind. Sie verfügen über einen bis zu 7 mm langen Sporn, eine hohle Aussackung der Blüte. Es wird mit Blüte maximal 15 cm hoch und breitet sich über Ausläufer flächig aus. Die nieren- bis eiförmigen Blätter stehen in Rosetten.

Lebensraum

Das Duftveilchen fühlt sich im lichten Schatten in Gebüsch und an Gehölzrändern wohl. Auch auf halbschattigen Wiesen ist es zu finden. Es bevorzugt leicht feuchten, nährstoffreichen und humosen Boden. In Berlin ist es vielerorts in Parks, Wäldern und manchmal auch am Straßenrand zu finden.

Familie: Veilchengewächse (Violaceae)
Lebensraum: Gebüsche, Wald- und Wegränder
Wuchsform: Staude



Krabbeltiere

Frühfliegenden Wildbienen wie Mauerbienen und ersten Schmetterlingen liefert das kleine Pflänzchen reichlich Nektar. Dieser ist im Sporn der Blüte versteckt und nur mit einem langen Rüssel erreichbar. Insbesondere verschiedene Perlmutterfalter-Arten sind auf Veilchen spezialisiert und nutzen das Duftveilchen als Raupenfutterpflanze. Darunter sind einige stark gefährdete Arten wie der Feurige und der Frühe Perlmutterfalter (*Fabriciana adippe* und *Boloria euphrosyne*). Auch häufigere Schmetterlinge wie der Kleine Fuchs (*Aglais urticae*) und der Kaisermantel (*Argynnis paphia*) schlürfen seinen Nektar und legen gelegentlich ihre Eier am Duftveilchen ab. Bei der Verbreitung helfen dem Veilchen Ameisen. Seine Samen verfügen über ein Elaiosom, ein fett- und zuckerhaltiges Anhängsel. Für die Ameisen ist dies eine begehrte Nahrung. Sie schleppen die Samen in ihren Bau, fressen aber nur das Elaiosom und bringen den Samen wieder nach draußen. So erobert das Veilchen mithilfe der Ameisen neue Lebensräume.

Schutz und Gefährdung

Das Duftveilchen ist nicht gefährdet und kommt nahezu in ganz Deutschland vor. Kann es ungestört wachsen und wird es nicht zertreten oder entfernt, kann es größere Flächen an und unter Gehölzen besiedeln.

Literatur:

www.floraweb.de | <https://nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/zeit-der-schmetterlinge/wissen/schmetterlingspflanzen/22823.html>
www.naturadb.de/pflanzen/viola-odorata/



SUMM SALA BLÜH!



@ Schmutzler-Schaub - stock.adobe.com

Zeichnungen: Nicole Pustelny

GRÜNE LIGA Netzwerk
Ökologischer
Bewegungen
Landesverband Berlin



gefördert durch:

BERLIN



Senatsverwaltung
für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt